



Nein zum Krieg in der Ukraine

**Gemeinsam
für den Frieden!**

28. Juli 2014 - 17:00

17:00 | Auftakt am Kriegsklotz Dammtorwall

17:30 | Demonstration über Jungfernstieg/Rathausmarkt

18:15 | Kundgebung auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz

19:00 | Informationen und Diskussionsrunden

Gemeinsam gegen Krieg Frieden geht anders!

Vor 100 Jahren führte die Konkurrenz der Großmächte um wirtschaftliche, politische und militärische Einflusssphären zum 1. Weltkrieg. Der deutsche Imperialismus griff nach der Weltmacht. Das Menschenschlachthaus dieses Krieges kostete 17 Millionen Menschen ihr Leben.

Auch heute spitzt sich der Kampf der Großmächte um ihre ökonomischen und politischen Einflusssphären zu. Dies führt zu furchtbaren Kriegen u.a. in Afghanistan, Syrien, dem Irak, in Israel/Palästina und in der Ukraine.

Das Assoziierungsabkommen der EU mit der Ukraine stellte dieses Land vor die Wahl, sich zwischen der EU und Russland entscheiden zu müssen.

Westliche Politiker und Geheimdienste kooperieren mit nationalistischen und faschistischen Gruppen und verschärfen den Konflikt. Russland wird (erneut) zum Feind erklärt und dämonisiert.

Die westlichen Großmächte USA und Europäische Union tragen zusammen mit der NATO die Hauptverantwortung für die Entstehung des Krieges in der Ukraine. Dagegen gibt es Widerstand.

Nein zum Krieg in der Ukraine!

Mit großer Sorge sehen wir die Entwicklung in der Ukraine. Wir fordern das sofortige Ende der Kampfhandlungen. Jeder Versuch, Konflikte mit Gewalt zu unterdrücken, wird diese nur verschärfen. Zu einer weiteren Eskalation darf es nicht kommen!

Wir sagen Nein:

- zu Kriegshetze und einer weiteren Konfrontation mit Russland
- zu wirtschaftlichen und politischen Sanktionen
- zur NATO- und EU-Osterweiterung

Wir fordern:

- keine NATO-Manöver und Truppenstationierungen in Osteuropa
- keine Rüstungsexporte
- keine Verharmlosung und Zusammenarbeit mit Faschisten

Wir sagen Ja:

- zu einer friedlichen Konfliktlösung unter Einbeziehung aller Bevölkerungsteile der Ukraine
- zur Verständigung, auch und gerade mit Russland
- zur Solidarität mit den antifaschistischen Kräften in der Ukraine
- zu Abrüstung und Entmilitarisierung

Kundgebung und Demonstration in Hamburg am 28. Juli 2014

17:00 | Auftakt am Kriegsklotz Dammtorwall

17:30 | Demonstration über Jungfernstieg und Rathausmarkt

18:15 | Kundgebung auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz

19:00 | Informationen und Diskussionrunden zu verschiedenen Kampagnen der Friedensbewegung:

- Antikriegstag am 1. September (Hamburger Forum)
- Hiroshima-Tag am 6. August (Hamburger Forum)
- Keine Kampfdrohnen, keine US-Drohnenangriffe vom US-Armeestützpunkt Ramstein (attac)
- Schluß mit der israelischen Besatzung und den Militärangriffen. Für einen gerechten Frieden in Palästina/Israel (mehrere Gruppen)
- Rüstungsexporte verbieten (DIE LINKE. Hamburg)
- Zivilklausel und Friedenswissenschaft (AK Friedenswissenschaften)
- „Was ist Frieden?“ (Mahnwache Jungfernstieg/offenes Mikrofon)

**Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg
Aufstehen für den Frieden!**

Das Hamburger Friedensnetz ist Teil der Friedensbewegung und wird getragen von Aktivistinnen und Aktivisten verschiedener emanzipatorischer Gruppen und Organisationen. Diesen Aufruf unterstützen: Aktionsbündnis gegen den Krieg in der Ukraine, Arbeitskreis Friedenswissenschaften, attac Hamburg, Bündnis für ein Hamburger Deserteursdenkmal, Cuba Sí Hamburg, Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen DFG-VK Gruppe Hamburg, Deutsche Kommunistische Partei (DKP) Hamburg, Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V. - Regionalgruppe Nord-Hamburg, DIDF - Föderation Demokratischer Arbeitervereine Hamburg, DIE LINKE. Hamburg, Friedensinitiative Bramfeld, Hamburger Forum für Frieden und weltweite Völkerverständigung e.V., harte zeiten - junge sozialisten & fachschaftsaktive, Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V., Lisa - feministische Frauen Hamburg (DIE LINKE), Liste LINKS, SDS-Hochschulgruppe an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend - SDAJ Hamburg, Studierendenparlament und AstA der Universität Hamburg, Willi-Bredel-Gesellschaft - Geschichtswerkstatt e.V.